

Liebe Leserinnen und Leser,

1834 wurde der Weinbauverein gegründet, 1855 die Weingärtnergesellschaft (die erste Weingärtnergenossenschaft in Deutschland). Das weiß fast jeder Neckarsulmer. Bei meinen Nachforschungen habe ich mit der Bibel begonnen. Wie wichtig der Wein in Neckarsulm war und ist, weiß ich erst jetzt. Jeder Tropfen Alkohol ist schädlich behauptet die DGE.

Dabei ist doch schon lange klar: Wein, mäßig genossen, schadet auch in großen Mengen nicht.

Bilden Sie sich selbst ein Urteil. Vielleicht fangen Sie an mit Genesis 9,21.

• Ich hoffe, Sie mögen diese Seite.

Dann lesen Sie jede Woche etwas Neues aus der alten Zeit.

Ihre Pia Pichterich

Der Wein Auszüge aus *Stadtgeschichten Neckarsulms* von August Vogt, 1995

Will man etwas aus der Geschichte des Weinbaus erzählen, wird man, um alte Quellen anzuführen, auch auf die Bibel stoßen. Dass der greise Noach nach seinem Archenabenteuer den Wein liebte, wird in der Genesis (9,20) geschildert:

„Noach wurde der erste Ackerbauer und pflanzte einen Weinberg.“¹

Von Assyern und Ägyptern ist bekannt, dass sie den Weinbau schon um 3500 v. Chr. kannten.

Zuerst waren es die Griechen, die den Weinbau nach Europa versetzten. Sie brachten um 600 v. Chr. die Reben nach Südfrankreich und Spanien.

Als Cäsar Gallien besiegt hatte, kam die Rebe bis zum zweiten Jahrhundert n. Chr. in die Gegend von Burgund, dann ins obere Elsaß, an den Rhein und an die Mosel. Letztendlich waren die Römer die Begründer unseres Weinbaus.

Später haben dann die merowingischen und karolingischen Fürsten und Könige, auch dadurch, dass sie Klöster gründeten und stützten, für die Verbreitung des Weinbaus gesorgt. Im Klosterbereich galt der Wein als Nahrung, die Darreichung des Weins verstieß nicht gegen das Fastengebot.²

Jetzt rückt auch Neckarsulm, das damals „sulmana“ hieß, in die Reihe der Weinorte ein. Im Jahre 771 waren um Neckarsulm ausgedehnte Weinbauflächen angelegt.

1484 übernahm der Deutsche Ritterorden die Stadt.

1554 besaß der Deutschorden zwei Keltern in Neckarsulm, die Schlosskelter und die Kelter in der Rathausgasse.

Der Weinausschank war geregelt. So lesen wir im Urbar³ von 1554:

Der Weinschank „begann am Sambstag vor dem Sonntag Exaudi (6. Sonntag nach Ostern) uff den abent ... bis uff Sonntag Trinitatis“ (Sonntag nach Pfingsten). In dieser Zeit durfte nur der Keller⁴ Wein für Geld ausschenken, den Preis konnte er festlegen. Das war der „Bannwein“ oder „Kirbwein“. In dieser Zeit konnte der Bürger keinen Wein ausschenken, der Gastwirt nur soviel, wie der Gast zu seinem Mahl benötigte.

1567 wurde die „Große Kelter“ gebaut.

Damit der Weinausschank in der Stadt verstärkt werde, hat man den Ausschank von Bier beschränkt.

1651 wurde angeordnet, dass die Wirte nicht mehr Bier vorsetzen durften, wie Wein getrunken wurde. Wenn einer dagegen verstieß, sollte man bei ihm „das Biertrinken darniederlegen“.

1715 wollte der Amtmann Stipplin das „schädliche Bierbrauen“ abstellen. Da dadurch allerdings der Regierung Einnahmen entgehen würden, unterblieb diese Anordnung.

1872 wird die „Weingärtner-Association von Neckarsulm“ als vorbildliche Einrichtung herausgestellt.

1881 steht in der Oberamtsbeschreibung: „Der Weinbau ernährt 3/4 der Bevölkerung.“ Als bedeutende Gewerbeanstalt wird eine Brauerei mit Dampfbetrieb vorgestellt. „Einen namhaften Ausfuhrartikel bildet nur das Bier.“ Das Bier hatte sich also bis in die württembergische Zeit gehalten.

Allerdings hat der Neckarsulmer Weinbau nach dem 1. Weltkrieg seine führende Stelle nicht halten können.

1924 beim 31. Weinbaukongress in Heilbronn wurden 118 württembergische Weine vorgestellt, darunter befand sich nur ein Neckarsulmer Produkt: Ein Scheuerberger Trollinger von Martin Fischel.

1 Noach lebte nach der Flut noch dreihundertfünfzig Jahre. Die gesamte Lebenszeit Noachs betrug neunhundertfünfzig Jahre, dann starb er. Genesis (9,28)

2 Die tägliche Essensration der Deutschen beträgt heute im Durchschnitt 2000 Kalorien. Und die der mittelalterlichen Mönche? Laut einer Untersuchung der Universität Cambridge nahmen Mönche täglich das Dreifache davon und mehr zu sich. Anhand alter Speisezetteln der Londoner Westminster-Abtei kalkulierten die Forscher, dass die Benediktinermönche täglich 7375 Kalorien zu sich nahmen. Ein Großteil davon bestand aus Alkohol: Die Tagesration betrug viereinhalb Liter Bier. An 60 Feiertagen des Jahres kam noch einmal je ein Liter Wein dazu.

Aus: Brockhaus – Was so nicht im Lexikon steht, 1996

3 Urbar: Güter- und Einkünfteverzeichnis

4 Keller: Verwalter